

Würzburg

17. Nov. 96.

Lieber Freund!

In Deinem Lehrbuch der Psychologie entdeckte ich heute zu meiner grossen Überraschung in der Vorrede meinen Namen. Die dürftigen Daten, mit denen ich z. Zt. Deine fr. Anfrage beantwortete, verdanken diese Erwähnung nicht, und Du hast mich durch diese Lichensündigkeit mit feurigen Kohlen geradezu überschüttet. Ich habe leider das Studium der Sprachphilosophie seit vielen Jahren ganz vernachlässigen müssen, da mich meine Sanskritstudien ganz davon abzogen, doch hat mich die Lektüre Deines schönen Werks wieder angeregt, deren erwähnt, und ich denke an ein Publicecollig über Gebirke der Sprachwissenschaft für eines der nächsten Semester.

Mit den Glückwünschen zum Abschluss dieses Magnan Gypsus kann ich meine Gratulation zu Deiner Wiener Antrittsrede

combinieren. Die Übung vor einem vielköpfigen Auditorium in den  
verschiedensten Haltungen zu sprechen wird Dir den Übergang an die  
große Universität erleichtert haben. Gewiss spricht es sich auch  
sehr angenehm in den luftigen, eleganten Räumen der  
Wiener Universität.

Meine Gedanken wanderten, auch kürzlich sehr intensiv  
zu Dir nach Wien, als ich bei der Einweihung unseres neuen  
Collegienhauses den früher hier gewesenen Physiologen Gad aus Prag  
traf, der mir erzählte, wie sehr man in Prag seinen und seines  
Frau Abgang von dort empfunden habe.

In kaisigen Universitätskreisen ist man nun einigermaßen gespannt  
darauf, ob der Sohn eines früheren kaisigen Collegien, Dr. Sandberger, Aussicht  
hat die erledigte Wiener Musikprofessur zu bekommen. Du wirst wohl bei  
der Kürze Deiner Zugehörigkeit zu der Fakultät kaum speziell mit  
dieser Angelegenheit zu thun haben, so nahe Dir sonst musikkundliche  
Fragen liegen. Sollte Sandberger ernannt werden, so würdest Du an ihm  
einen lobenswürdigen, feinen Collegien erhalten, der sich auch eingehend



mit Philosophie beehäftigt hat und mir deshalb von meinem verstorbenen  
Collegen Dietrich, der ihn sehr ins Herz geschlossen hatte, speciell häufig  
gerühmt wurde.

hoffentlich hast Du, trotz der Heizungssorgen, die Herbstferien  
angenehm verbracht und Dich für die Propaganda der Wintercampagne  
gestärkt. Wir hatten diesmal Brauer am Haus, die durch die  
eingetretenen Familienverhältnisse notwendig geworden war. Ich kam  
kiedurch u. a. zu einem mehr gegangenen, als freiwilligen längeren  
Aufenthalt in München, den ich dazu benutzte um mit Bezold,  
Wölle u. a. alten Freunden zu verkehren. Bezold findet sich aber  
auf Bonn, und ich denke dass er dort eine schöne Wirksamkeit  
haben wird. Jetzt habe ich viel mit einer Arbeit für den indischen  
Grundriss Deines Collegen Bühler zu thun, für den ich ausser  
der kürzlich erschienenen Bearbeitung von "Recht und Sitt" auch  
die Geschichte der indischen Medizin übernommen habe. Es ist eigentlich  
eine schwerliche Arbeit, mit massenhaften und sehr ädum Material,  
doch knüpfen sich interessante historische Fragen daran, und

ich höre gegenwärtig bei einem medicinischen Collegu ein Colleg über  
Geschichte der Medicin, sey mich über die allgemeinen Begriffe auf diesem  
Gebiet zu orientiren.

Meiner Frau und den Kindern geht es gut, Philipp muss nun schon  
bald die entscheidende Frage der Berufswahl entscheiden, während unser  
Jüngste ihren ersten Schritt macht und Use noch, für vom Zwang der Noth, ihr  
Leben genießen darf.

Mit herzlichem Grüßen von Hans zu Hans

Dein alter Freund

J. P. M.